

Seite. Ein Großteil der über 300 ausführlich dokumentierten und philologisch erläuterten Lemmata entstammt den Bereichen der Gartenkultur und der Wasserwirtschaft.

Theo Kölzer

Anna Laura Trombetti Budriesi, Una proposta di lettura del Liber Augustalis in tema di signoria e di feudalesimo, Archivio storico siciliano, Serie IV, 8 (1982) S. 5–27, berichtet über ein von ihr in Angriff genommenes „Lessico feudale“, das die Terminologie des Lehnswesens in Italien erfassen soll, und analysiert als methodisches Beispiel den Begriff „servitium“ in zwei Gesetzen Kaiser Friedrichs II. (Constitutiones ed. Carcani III 5 und 9).

H. M. S.

Mary Sirridge, Socrates' Hood. Lexical Meaning and Syntax in Jordanus and Kilwardby, Cahiers de l'Institut du Moyen-Âge Grec et Latin 44 (1983) S. 102–121, referiert die im 13. Jh. vorgebrachte Ansicht, daß bei *cappa Sortis* (d. h. *Socratis*) der Nominativ den Genitiv mehr benötigt (exigit) als umgekehrt, eine für das System der Modi significandi nicht unwesentliche Erkenntnis. Es sind Auszüge aus dem bisher ungedruckten Text beigegeben.

G. S.

---

Roger Gryson, Les palimpsestes ariens latins de Bobbio. Contribution à la méthodologie de l'étude des palimpsestes (Armarium codicum insignium 2) Turnhout 1983, Brepols, 20 S., 106 Tafeln, BF 3750,– enthält vor dem Faksimile-Teil eine detaillierte paläographische und kodikologische Untersuchung der in Mailand und im Vatikan erhaltenen Teile einer im 8. Jh. reskribierten Hs. mit Exzerpten aus Augustin. Der damals getilgte Text in Unziale des beginnenden 6. Jh. ist jetzt bequem zugänglich in dem oben S. 608 f. angezeigten Band des Corpus Christianorum.

G. S.

Die datierten Handschriften der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main, bearb. von Gerhardt P o w i t z (Datierte Handschriften in Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland, hg. von Johanne Autenrieth, Bd. 1) Stuttgart 1984, Anton Hiersemann Verlag, VIII u. 125 S., 232 nichtgez. Tafeln mit 337 Abb., DM 560. – Nach Frankreich, den Niederlanden, Belgien, Österreich, Italien, Schweiz, Schweden und Großbritannien hat nun erfreulicherweise auch die Bundesrepublik mit der Erfassung ihrer datierten Hss. begonnen. Der gegenüber anderen Ländern späte Beginn des Unternehmens hängt natürlich mit der unzureichenden Katalogisierung unserer Hss.-Sammlungen zusammen, die erst in den letzten Jahrzehnten durch die großzügige Hilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft entscheidend verbessert werden konnte. – Die um das Unternehmen hochverdiente Herausgeberin der neuen Reihe betont in ihrem Vorwort (S. VII–VIII), daß die datierten Hss. herausgegriffen werden sollen aus Beständen, die vollständig in neueren Katalogen erfaßt sind und auf historisch gewachsenen Provenienzen beruhen. Das Werk soll in erster Linie der paläographischen Forschung dienen; infolge des Überwiegens der spätm. Hss. wird es freilich auch der Erkennung von Schreiberpersönlichkeiten und deren kulturellem Umfeld nützen. In der umfangreichen Einleitung gibt der durch drei Frankfurter Katalogbände glänzend ausgewiesene Bearbeiter zunächst einen Abriss der Geschichte der Sammlung, die aus der alten Ratsbücherei